

Pro Infirmis

Die Delegiertenversammlung Pro Infirmis findet am 2. Juli 1960 um 10.20 Uhr im Hotel Bahnhof, Frauenfeld, statt. Am Nachmittag werden Dir. Dr. Zolliker, Münsterlingen, referieren über «Erste Erfahrungen mit der Invalidenversicherung im Kanton Thurgau» und Dir. Dr. Repond, Monthey, über «L'hygiène mental de l'infirmes». Freunde und Interessenten sind herzlich eingeladen.

Bibliographien

Berufsbild «Forstingenieur». Die Wahl des akademischen Studiums ist für Mittelschüler genauso ein Problem wie die Berufswahl für Abschlußklassenschüler der Volksschule. Läßt der einmal gewählte Mittelschultypus noch eine ganze Anzahl Studienmöglichkeiten offen, so gilt es nach der Maturität, sich für ein bestimmtes Studium und vielfach auch für einen bestimmten Erwerbsberuf zu entscheiden. Daß dieser Entscheid zuerst nicht immer richtig getroffen wird, beweisen vorsichtige Schätzungen, wonach jeder fünfte Hochschüler einen Studienwechsel hinter sich hat und jeder dritte Student überhaupt nicht abzuschließen vermag. Solche Fehlentscheide verursachen viel Sorge und kosten viel Zeit und Geld. In manchen Fällen könnten sie durch bessere Orientierung und akademische Berufsberatung vermieden werden.

Es ist deshalb erfreulich, daß der Schweizerische Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge in Verbindung mit dem Schweizerischen Forstverein ein Berufsbild über den Forstingenieur herausgegeben hat, welches einen wertvollen Beitrag zur Orientierung der Mittelschüler, Eltern, Lehrer, Berufsberater und einer weiteren Öffentlichkeit leistet.

Die 62 Seiten umfassende Schrift wurde von Forstmeister Hans Müller, Zürich, nach einer Diplomarbeit von Berufsberater Hans Fuhrer, Belp, bearbeitet. Sie enthält 13 Abbildungen und eine Falttabelle mit dem Berufsprofil des Forstingenieurs und orientiert in sachlicher Weise unter anderem über Ausbildung, Tätigkeitsgebiete, Arbeit, Berufsanforderungen, berufliche Aussichten und Möglichkeiten usw. des Forstingenieurberufes. Das Berufsbild ist beim Zentralsekretariat für Berufsberatung, Postfach Zürich 22, zum Preise von Fr. 2.50 erhältlich.

Statistische Untersuchung zum kindlichen Rheumatismus. Von *U. Koettgen* und *W. Callensee*. 113 p. 34e volume de la collection «Der Rheumatismus». D. Steinkopff Verlag, Darmstadt 1959.

La collection de monographies sur le rhumatisme, dirigée par le Prof. R. Schoen, publie son 34e volume signé par le Prof. Koettgen, directeur de la clinique infantile universitaire de Mayence, et par son assistant, le Dr Callensee. Ce volume est consacré à des recherches statistiques sur la fièvre rhumatismale et la polyarthrite chronique durant l'enfance et l'adolescence en Allemagne. Les auteurs ont fait une très large enquête et réuni les cas de rhumatisme de 23 grandes cliniques de pédiatrie. Etudiant tout d'abord les problèmes posés par la fièvre rhumatismale, la chorée et leurs complications, ils décrivent les influences de l'âge, du sexe, des conditions sociales, de la saison et du climat sur la fréquence de la maladie. Un chapitre est consacré à ses relations avec la scarlatine dont la courbe de fréquence annuelle suit exactement celle des fièvres rhumatismales. Malgré les nouvelles méthodes thérapeutiques mises en œuvre depuis la fin de la guerre, on ne peut constater, en Allemagne, de régression des fièvres rhumatismales, tout au moins jusqu'à fin 1956. Les complications cardiaques n'ont pas non plus diminué. Elles s'observent dans un 80 à 90% des cas au cours du premier accès déjà. Lorsque les poussées fébriles se multiplient, on ne rencontre pratiquement plus de cas sans lésion cardiaque plus ou moins sévère. L'influence du climat sur la fréquence des fièvres rhumatismales

semble être négligeable. Ni l'humidité, ni le froid n'ont d'influence statistiquement décelable.

La seconde partie de l'ouvrage est consacré à la polyarthrite chronique de l'enfant, ses formes cliniques, son évolution en fonction de l'âge, du sexe, des conditions sociales, familiales, climatiques ou saisonnières. Insistant sur la fréquence des lésions articulaires et cardiaques définitives chez l'enfant, les auteurs démontrent toute l'importance que prend un traitement instauré aussi tôt que possible, et servi par un diagnostic très précoce. Ils insistent aussi sur le rôle primordial du médecin praticien dans l'organisation du dépistage et du traitement de ces cas ainsi que sur le danger qu'il y a de minimiser les premiers accès qui, insuffisamment traités, sont le plus souvent responsables des complications tardives.

Tout le matériel statistique est intégralement publié de sorte que ce livre constitue une base de comparaison très précieuse pour toute étude ultérieure du rhumatisme de l'enfant. Il sera un instrument de travail indispensable au rhumatologue, au pédiatre, à l'hygiéniste, au médecin scolaire, ou autres spécialistes au prises avec les problèmes de la pathologie rhumatismale de l'enfance.

W. Taillard, Bâle

Sollen es unsere Kinder besser haben? Von Dr. phil. et med. h.c. *Hans Zulliger*. Schriftenreihe der Elternschule Winterthur, 1960, 20 S., zu beziehen beim Schulamt Winterthur (50 Rp.).

Der namhafte Berner Pädagoge und Kinderpsychotherapeut zeigt an Hand zahlreicher Beispiele, daß es unsere Kinder in bezug auf Dinge wie Ausbau der Schulgesundheitspflege und der Kinder- und Jugendfürsorge oder schönere und gesündere Schulhäuser usw. bereits besser haben, und es ist das auch ganz in Ordnung. Nicht mehr in Ordnung dagegen ist es, wenn sich gewisse Eltern im Zeichen der wirtschaftlichen Hochkonjunktur in einseitiger und ausschließlicher Weise darum bemühen, ihren Kindern einen erhöhten äußeren Lebensstandard zuzuschancen, oder indem den Kindern jede kleinste Mühe und Schwierigkeit aus dem Wege geräumt wird, statt das ganze Augenmerk darauf zu richten, den Kindern eine Wohnstube zu bieten, in der sie sich absolut geborgen fühlen können, den Kindern in ausreichendem Maße geistige Güter zu vermitteln, mit denen sie später ein sinnvolles Leben aufbauen können, und die Kinder in jeder Hinsicht, auch in der Überwindung von Schwierigkeiten, selbständig werden zu lassen.

La fatigue. Physiologie, psychologie et médecine sociale. Par *P. Bugard*. Masson, Paris 1960.

Der Autor unterscheidet zwei Arten von Ermüdung: eine spezifische und eine unspezifische. Die erstere ist pathologischer Natur und das erste Symptom einer Erkrankung, wobei eine bestimmte Belastung, zum Beispiel ein Giftstoff, alle andern Ursachen dominiert. Die unspezifische Ermüdung ist dagegen das Resultat der Summe zahlreicher an sich geringfügiger Beanspruchungen, zu denen in erster Linie der Lärm, Luftverunreinigungen, Hitze, unregelmäßige Arbeitszeiten usw. zu zählen seien.

In einer Übersicht weist der Autor auf die wichtigsten biochemischen Vorgänge in den Muskeln und in den Nerven hin, ohne jedoch konkrete Angaben über die eigentlichen Änderungen in der Ermüdung machen zu können. In einem besondern Kapitel werden die psychologischen Konflikte verschiedenster Art aufgezählt und als Ursachen nervöser Ermüdung beschrieben. Besondere Beachtung wird der inneren Sekretion geschenkt, wobei der Autor interessante Parallelen zwischen der Ermüdung und dem Stress-Syndrom zieht. Einige besondere Aspekte der Ermüdung beim Sport, in der Industrie, in der Armee, in der Hitze und bei Deportierten werden behandelt.

Das 300 Seiten umfassende, mit vielen Literaturangaben versehene Buch ist ein Versuch, die tägliche Ermüdung als ein klinisches Phänomen zu erklären, bei dem innersekretorische Vorgänge im Mittelpunkt stehen.

E. Grandjean, Zürich